

Bayer Hauptversammlung am 25. April 2025

Statement von Winfried Mathes, 8. April 2025

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre,

das Kursdrama um die Bayer-Aktie nimmt kein Ende und führt bei uns Aktionäre nur noch zu Schwindelattacken. Schon wieder ist Hauptversammlung und der Bayer-Aktienkurs liegt heute mit 20,00 Euro nochmals rund 27% unter dem Kurs am Tag der Hauptversammlung im letzten Jahr. So lässt sich mit dem Wert einer Bayer-Aktie nicht einmal mehr ein Sitzplatz in der Bayer-Arena kaufen, um sich vom Trauerspiel der Aktienkursentwicklung mit Fußball abzulenken. Allerdings schwächelt jetzt auch noch die Bayer-Elf (Aus in der Champions League und dem DFB-Pokal). Dazu eine Mini-Dividende von 11 Cent, die nicht mal für den Kauf einer Baldrian-Tablette zur Nerven-Beruhigung reicht.

Wenn man sich die Kommentare von unserem Vorstandsvorsitzenden Anderson anhört, dann ist die Bayer-Aktie eher ein Optionsschein auf die Zukunft als ein solides Basisinvestment. So soll Bayer im Geschäftsfeld Pharmaceuticals erst von 2027 an wieder Wachstum beim Umsatz erzielen und von 2028 an auch bei der Marge. Mit sechs neuen Blockbusterprodukten soll der Patentablauf des bisher umsatz- und margenstärksten Präparats Xarelto weitgehend ersetzt werden. Xarelto selbst soll aber weiterhin einen Umsatz von rund 1 Milliarde Euro liefern. Das Geschäftsfeld Crop Science soll durch Innovationen bis 2029 stärker als der Markt wachsen und eine EBITDA-Marge im mittleren 20-Prozent-Bereich erreichen (2024 lag diese bei 19,4%).

Liebe Anteilseigner, Bayer sitzt immer noch in der Glyphosat-Falle. Nicht nur die Erträge aus dem Glyphosat-Geschäft sind rückläufig, sondern auch die Rechtsstreitigkeiten finden kein Ende. Jüngst wurde Bayer in Georgia (USA) schon wieder zu einer Milliardenstrafe verurteilt. Die Aussagen unseres Vorstandsvorsitzenden Anderson, die Rechtsstreitigkeiten bis Ende 2026 signifikant einzudämmen, erscheinen daher sehr optimistisch, zumal niemand weiß, was die „Hau-den-Lukas“-Trump-Regierung noch Alles im Schilde führt. Und jetzt sollen wir Aktionäre für eine Kapitalerhöhung parat stehen, um die Bilanz unseres Unternehmens während der Beilegung der Rechtsstreitigkeiten widerstandsfähig zu halten. Verkehrte Finanzwelt. Normalerweise steht eine Kapitalerhöhung für die Finanzierung externen Wachstums. Das ist allerdings bei Bayer mit der Monsanto-Übernahme unter dem Duo Baumann/Wenning voll in die Hose gegangen. Eine Kapitalerhöhung, um Zahlungen für Rechtsstreitigkeiten zu leisten, ist schon eine neue Sichtweise für die Finanzlehrbücher. Da drängt sich die Befürchtung auf, dass zur Beilegung der Rechtsstreitigkeiten jeglicher Preis bezahlt wird, um endlich Ruhe von dieser Front zu bekommen. Deshalb können wir Anteilseigner nur hoffen, dass das Versprechen unseres Aufsichtsratsvorsitzenden Winkeljohann, eine mögliche Kapitalerhöhung mit Bedacht auszuüben, Stand hält. Denn eine mögliche Kapitalerhöhung am Tiefstkurs der Aktie wäre nicht gerade eine finanzielle Glanzleistung. Nicht das man sich danach mit dem Wert einer Bayer-Aktie nicht mal mehr die Parkgebühren an der Bayer-Arena leisten kann.

Liebe Anteilseigner, wir Bayer-Aktionäre stehen weiter vor schwierigen Zeiten. Denn vor uns liegen mit den Geschäftsjahren 2025 und 2026 mindestens noch zwei Jahre mit Ergebnis-Tristesse. Der vom Management für Bayer verordnete Turnaround Plan, nämlich die Innovationen in allen Geschäftsbereichen voranzutreiben, eine signifikante Eindämmung der Glyphosat-Rechtsstreitigkeiten in den USA, die Reduzierung der Schuldenlast, die Einführung des neuen Betriebsmodells Dynamic Shared Ownership und neuerdings die Steigerung der Profitabilität im Pflanzenschutz-Bereich, ist erst in der Anfangsphase. Wie aus dem Aktionärsbrief von Herrn Winkeljohann hervorgeht, soll durch die Umsetzung dieser fünf Kernprioritäten Bayer erst Anfang 2027 wieder in die Erfolgsspur kommen.

Wir Bayer-Aktionär haben jetzt nur zwei Möglichkeiten, den steinigen Weg der Konsolidierung mitzugehen oder mit großen Wertverlusten die Flucht ergreifen. Eigentlich hat Bayer mit seinen Lösungen für die existenziellen Probleme der Welt in Punkto Gesundheit und Ernährung ein attraktives Produktportfolio. Allerdings muss dies auch gescheit gemanagt werden. Man kann nur hoffen, dass die von unserem Management verordnete „Operation am offenen Herzen“ für Bayer nicht schief geht. Denn aktivistische Aktionäre schielen schon seit längerem auf eine Zerschlagung von Bayer. Und der Druck dürfte noch zunehmen, je länger sich die Kurserholungsphase nach hinten verschiebt. Das Bayer-Management muss mit augenscheinlichen Taten wieder Vertrauen bei uns Investoren schaffen und das nicht erst übermorgen sondern schon heute. Deshalb erwarten wir Aktionäre spätestens zur nächsten Hauptversammlung 2026 erste Erfolgsmeldungen in Sachen Turnaround. Ansonsten könnte es auch für das Management eng werden. Bis dahin gilt für uns Aktionäre: „Augen zu und durch“.